

Datenschutz: WhatsApp sei zu heikel für Schulen

Der Bund, 10.6.2022

Stadt Bern Die Datenschutzbeauftragte der Stadt Bern hat letztes Jahr wegen des Nachrichtenaustauschdiensts WhatsApp beim Schulamt der Stadt Bern interveniert. Sie kam zum Schluss: Der Dienst sei für Schulzwecke nicht datenschutzkonform nutzbar, weil er Adressdaten in die USA übermittle. Dies geht aus dem Tätigkeitsbericht 2021 der Ombuds- und Datenschutzstelle hervor. Die Datenschutzstelle war von einer Person in Zusammenhang mit den angepassten Allgemeinen Geschäftsbedingungen der App angefragt worden, ob eine Stadtberner Lehrerin oder ein Lehrer WhatsApp als Klassenchat verwenden dürfe.

Abklärungen der Datenschutzbeauftragten ergaben auch, dass eine Einwilligung sämtlicher Personen in einer Chatgruppe nicht ausreiche für eine datenschutzkonforme Verwendung von WhatsApp. Denn alle Daten der jeweils im Telefonverzeichnis geführten Personen würden ebenfalls dem WhatsApp-Betreiber übermittelt.

Sämtliche Stadtberner Schulleiterinnen und -leiter erhielten die Anweisung, dass an ihren Schulen WhatsApp nicht mehr für Klassenchats oder Elternkommunikation verwendet werden solle. Besser sei die datenschutzfreundlichere App «Mattermost».

Die kantonale Bildungs- und Kulturdirektion teilte auf Anfrage mit, sie schreibe den Schulen nicht vor, welche Chat-Dienste sie zu verwenden hätten. Über die Dienste dürften aber keine Personendaten ausgetauscht werden. «Wir empfehlen, Messengerdienste ausschliesslich für organisatorische Informationen zu verwenden.» (sda)